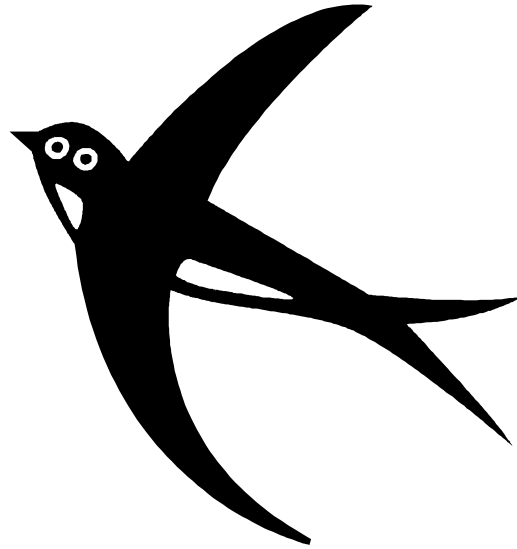


**Kindergarten
Schwalbenweg**



Konzeption

Kindergarten Schwalbenweg

Schwalbenweg 24
71397 Nellmersbach
Tel.: 07195/ 60708
Leiterin: Ursula Komander

Stand 09.02.2022 für September 2021

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	4.
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor	5.
2.1. Lage.....	5.
2.2. Struktur.....	5.
2.3. Elterninformation.....	6.
2.3.1.Zentrales Anmeldeverfahren.....	6.
2.3.2.Flexibilisierung der Betreuungszeiten	6.
2.4. Räumlichkeiten.....	6.
2.5. Tagesablauf.....	7.
2.6. Schließungstage.....	7.
3. Auftrag unserer Einrichtung	8.
3.1. Rechte der Kinder (§45,SGBVII).....	8.
3.1.1. Gesellschaftliche Integration.....	8.
3.1.2. Sprachförderung.....	8.
3.1.3. Beteiligung der Kinder.....	9.
3.1.4. Beschwerdemöglichkeiten für Kinder.....	10.
3.1.5. Kindeswohlgefährdung.....	10.
3.2. Orientierungsplan.....	11.
3.2.1. Bildung.....	11.
3.2.2. Erziehung.....	11.
3.2.3. Betreuung	11.
4. Pädagogische Arbeit	12.
4.1. Das ist uns besonders wichtig.....	12.
4.2. Unser Bild vom Kind.....	13.
4.3. Stellenwert des Freispiels.....	14.
4.4. Umsetzung des Orientierungsplans durch Anlehnung an das <i>infans-</i> Handlungskonzept.....	15.

4.4.1. Bildungs- und Zugangsbereich „Sprache“	15.
4.4.2. Bildungs- und Zugangsbereich „Logik und Mathematik“	19.
4.4.3. Bildungs- und Zugangsbereich „Bewegung, Körper und Sinne“	20.
4.4.4. Bildungs- und Zugangsbereich „Soziales Verständnis“	21.
4.4.5. Bildungs- und Zugangsbereich „Mechanik und Konstruktion“	22.
4.4.6. Bildungs- und Zugangsbereich „Musik.....	23.
4.4.7. Bildungs- und Zugangsbereich „Wissenschaft.....	23.
4.4.8. Bildungs- und Zugangsbereich „Kunst“	24.
4.5. Beobachtung und Dokumentation.....	25.
4.6. Portfolio.....	25.
4.7. Eingewöhnung.....	26.
4.8. Inklusion und Vielfalt.....	26.
5. Rolle der Erzieherin in unserer Einrichtung.....	28.
6. Das Team.....	29.
7. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	30.
8. Kooperation / Öffentlichkeitsarbeit.....	32.
9. Qualitätssicherung.....	33.

1. Vorwort des Trägers

Mit dem Wandel der Zeit und der gesellschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre hat sich die Situation vieler Familien verändert. Die Betreuung von Kleinkindern ist für viele Eltern zu einem ergänzenden und hilfreichen Angebot zur Bildung, Betreuung, Erziehung und Förderung der Kinder geworden und ebnet den Weg zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Die Gemeinde Leutenbach hat sich zum Ziel gesetzt, eine besonders kinder- und familienfreundliche Kommune zu sein. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wird ein möglichst flexibles und am Bedarf orientiertes Angebot an Kinderbetreuungsplätzen bereitgestellt. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, nicht nur die Betreuung der Kinder zu garantieren, sondern ihnen ein gutes Fundament für den Lebensweg mitzugeben sowie eine optimale Entwicklung zu fördern. Eine Kindertageseinrichtung ist ein Lernort mit pädagogisch fundiertem Angebot, qualifiziertem Fachpersonal und versteht sich im Sinne des Gesetzes als eine familienunterstützende und –ergänzende Einrichtung.

Die Gemeinde Leutenbach ist Träger von fünf Kindertagesstätten für Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zur Einschulung sowie zwei Kinderkrippen. Ebenfalls stellt die Gemeinde ein qualifiziertes Betreuungsangebot für die Schulkinder in Form von Kernzeit- und Hortbetreuung bereit.

In allen gemeindlichen Kindertageseinrichtungen werden die gesetzlichen Vorgaben des SGB VIII und des Kindertagesbetreuungsgesetzes (KiTaG) erfüllt und der baden-württembergische Orientierungsplan mit den Methoden des *infans*-Konzepts der Frühpädagogik umgesetzt.

Unser Leitziel für alle Kindertagesstätten ist es, mit den Potentialen und der Kraft der Kinder zu arbeiten. Die pädagogische Arbeit soll sich im Laufe der Zeit weiterentwickeln, wird reflektiert, überprüft und den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien, den pädagogischen Erkenntnissen und mit den gesetzlichen Bestimmungen immer neu abgestimmt. Die Gemeinde als Träger ist stets bestrebt, für die Kinder die bestmögliche Betreuung zu erreichen und für die Familien ein guter und kompetenter Wegbegleiter durch die Krippen- und Kindergartenzeit zu sein.

Ansprechpartner

Für weitere Informationen und bei Fragen, Beschwerden oder Gesprächsbedarf zum Thema Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde stehen im Hauptamt Frau Pyrka (Gesamtleitung und Fachberatung), Tel. 189-57 und Frau Schust (Anmeldung und Sachbearbeitung Kindergärten), Tel. 189-52, gerne zur Verfügung.

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1 Lage

Unser Kindergarten liegt ruhig und dennoch verkehrsgünstig (z. B. S-Bahn, Bushaltestelle, B 14) im Ortsteil Nellmersbach. Um den Kindergarten befindet sich die Wohnsiedlung mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. Im direkten Umfeld des Kindergartens befinden sich: ein attraktiver Spielplatz, Hartplatz für Ballspiele, eine gut ausgestattete Gemeinde Sporthalle mit angrenzendem Kunstrasen und Wiesen, Felder und Apfelplantagen, deren Wege zum Entdecken einladen.

2.2 Struktur

Der Kindergarten Schwalbenweg ist in **vier Gruppen** unterteilt.

Name der Gruppe	Alter der Kinder	Gruppengröße	Pädagogisches Fachpersonal
Tiger	3 – 6 Jahre	25	958 % Fachkräfte auf vier Gruppen verteilt
Bären	3 – 6 Jahre	25	
Drachen	3 – 6 Jahre	25	
Schmetterlinge	3 – 6 Jahre	25	

Im Kindergarten arbeiten noch zusätzlich eine Hilfskraft, eine Wirtschaftskraft, eine Sprachexpertin und zwei Integrationskräfte.

Zusätzlich bietet die Einrichtung einen Ausbildungsplatz für einen PIA- Schüler. Der an zwei Wochentagen den pädagogischen Alltag begleitet.

Die Einrichtung gibt auch den Schülern die Möglichkeit ein 1 bis 2-Wöchiges Praktikum zu absolvieren.

2.3 Elterninformation

2.3.1. Zentrales Anmeldeverfahren

In Absprache mit den kirchlichen Kindergartenträgern wurde eine zentrale Anmeldung durch die Gemeindeverwaltung vereinbart.

Die Eltern können sich wegen aller Belangen im Zusammenhang mit An-, Um- oder Abmeldungen im Kindergarten direkt an Frau Schust (Tel.:07195/189-52) wenden.

2.3.2. Flexibilisierung der Betreuungszeiten

Kindergarten Schwalbenweg – Nellmersbach		
	Mo. – Fr.	7:30 – 13:30 Uhr
	Mo. – Fr.	7:30 – 15:00 Uhr – „Ganztag light“

2.4 Räumlichkeiten

Unser Kindergarten zeichnet sich durch viel Platz im Innenbereich und Außergelände aus.

Jede Gruppe besitzt ihren eigenen Gruppenraum mit einem Nebenraum. Dieser wird u.a. für Kleingruppenaktivitäten, kreative Aktionen/Angebote aber auch als Rückzugs- und Ausruhemöglichkeit genutzt.

Die Gruppenräume sind durch einen geräumigen Flurbereich verbunden, der für diverse Bewegungs- und sonstige Aktivitäten genutzt wird (Theaterbühne, Leseecke, Sinnesbereich). Die Flurgestaltung lädt unsere Kinder und Gäste stets aufs Neue ein mit unseren Wandspielen zu experimentieren: zu fühlen, zu hören, mit Farben zu spielen, im Spiegelzelt zu staunen.

Unsere offene Küche ist im Flurbereich integriert. Der Kindergarten bietet den Kindern warmes Essen in der Mittagszeit.

In der Küche backen wir mit den Kindern, kochen und bereiten ausgewogene Frühstücke vor.

Täglich freuen wir uns über unseren eigenen weitläufigen Garten mit viel altem Baumstand, einer kleinen Hügellandschaft (die im Winter sogar zum Rodeln einlädt), mit vielen Möglichkeiten zum Schaukeln, Balancieren, Klettern, Verstecken und zum Umherflitzen oder Relaxen in Ruheecken. Drei garteninterne Sandkästen vervollkommen unser kindergarteneigenes Außengelände.

2.5. Tagesablauf

07.30 Uhr bis 09.00 Uhr	Bringzeit, ab 09.00 Uhr wird die Eingangstür geschlossen. Danach gebrachte Kinder werden vom Fachpersonal an der Tür abgeholt.
7.30 Uhr bis 12.30 Uhr	Freispiel, Morgenkreis, gemeinsames Essen Projekte, Garten

12.30 Uhr	Erste Abholzeit
12.30 Uhr bis 13.30 Uhr	Verlängerte Öffnungszeiten
12.35 Uhr bis 13.00 Uhr	Mittagessen der Ganztags-light-Kinder
13.00 Uhr bis 13.30 Uhr	Ruhezeit der Ganztags-light-kinder
13.30 Uhr	Zweite Abholzeit
13.30 Uhr bis 15.00 Uhr	Freispiel, Projekte, Gartenzeit
15.0 Uhr	Dritte Abholzeit

2.6 Schließungstage

Die Einrichtung hat jährlich 26 Schließungstage:

Davon sind 23 Ferientage, 2 Tage für Fortbildungen der Erzieherinnen und ein Schließungstag für den jährlichen Betriebsausflug der Gemeinde Leutenbach. An den Schließungstagen haben Sie zusätzlich die Möglichkeit, ihr Kind in eine sogenannte Notgruppe in einer weiteren Einrichtung der Gemeinde Leutenbach zu bringen.

Den Ferienplan und die Infos und Anmeldung bezüglich der Notgruppe erhalten sie jeweils rechtzeitig.

3. Auftrag unserer Einrichtung

Der gesetzliche Auftrag der Kindertageseinrichtungen ist im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) verankert wie folgt „Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,

3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“ (Jugendrecht, S. 23)

Für das Land Baden-Württemberg bildet das Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) vom 2.2.2006 mit dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung die gesetzliche Grundlage für die Förderung in den Kindertageseinrichtungen (§ 2a).

Die Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit leiten sich aus den Vorgaben des KiTaG und des Orientierungsplanes, des SGB VIII (§ 8a, § 9, § 22a, § 45), sowie die Leistungsbeschreibungen der Gemeinde Leutenbach ab. In den Leistungsbeschreibungen sind die Qualitätsstandards für alle gemeindeeigenen Kindergärten festgeschrieben.

3.1. Rechte der Kinder (§ 45, SGB VII)

3.1.1. Gesellschaftliche Integration

Die Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Leutenbach sind für alle Kinder offen, unabhängig der Konfession oder Nationalität, sowie für Kinder mit und ohne Behinderung.

In dem Kindergarten soll jedes Kind und seine Familie durch gemeinsame Feste und Feiern sowie integrativ gestaltete pädagogische Angebote Wertschätzung und Anerkennung erfahren, sich mit den eigenen Fähigkeiten einbringen können, sowie Andere in ihrer Unterschiedlichkeit kennen und schätzen lernen. Die Eltern der Kinder werden bei der Organisation von Festen und Veranstaltungen in der Einrichtung beteiligt und können deren Gestaltung durch z.B. kulturspezifische Beiträge bereichern sowie selbst Kontakte schließen.

Durch die Zusammenarbeit mit Eltern, Frühförderstellen, therapeutischen Einrichtungen, Ärzten, Beratungsstellen und anderen Institutionen kann auch die Betreuung der Kinder mit speziellem Förderbedarf ermöglicht werden.

Genauere und ausführliche Beschreibung bietet Kapitel 4.8. dieser Konzeption.

3.1.2. Sprachförderung

Von besonderer Bedeutung für unsere Arbeit ist die sprachliche Entwicklung der Kinder. Genauere und ausführliche Beschreibung bietet Kapitel 4.4.1 dieser Konzeption.

3.1.3. Beteiligung der Kinder

Alle Kinder in unserer Einrichtung sollen sich am Alltag beteiligen und ihn mitbestimmen.

* Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zum Kind:

1. Die Gefühle / Bedürfnisse der Kinder werden wahrgenommen.
2. Den Kindern wird aufmerksam zugehört und ihre Äußerungen ernst genommen.
3. Gegenüber den Kindern wird Akzeptanz gezeigt und genügend Verständnis entgegengebracht.
4. Den Kindern wird auf Augenhöhe begegnet und es herrscht ein wertschätzender Umgang miteinander.
5. Je nach Bedürfnis wird den Kindern Trost und Zuneigung gegeben.
6. Das Ankommen und Verabschieden wird individuell nach Situation / Bedürfnis der Kinder gestaltet.
7. In der Eingewöhnungszeit wird individuell auf das Kind reagiert.

* Kinder erleben einen individuellen Umgang mit ihren Bedürfnissen:

1. Es wird auf die jeweiligen Bedürfnisse situativ reagiert, indem gemeinsam nach Lösungen gesucht wird.
2. In bestimmten Momenten wie z.B. Schlafsituation oder Hungergefühl wird auf die Individualität geachtet und seine Handlung darauf abgestimmt.
3. Die Art / Dauer der Eingewöhnung wird auf das Kind abgestimmt und ist variabel.
4. Die pädagogischen Fachkräfte haben eine beobachtende Haltung.

* Kinder erfahren Selbstwirksamkeit:

1. Die Ideen / Wünsche der Kinder werden aufgegriffen / berücksichtigt und im Alltag umgesetzt.
2. In regelmäßigen Abständen werden die Kinder beobachtet um deren Interessen herauszufinden.
3. Die Kinder beteiligen sich an der Vorbereitung von Aktivitäten / Projekten verschiedenster Form.
4. Die Kinder entscheiden über den Inhalt der Aktivitäten mit.
5. Die dafür benötigten Materialien werden den Kindern zur Verfügung gestellt.
6. Es wird den Kindern genügend Raum und Zeit gegeben, um ihre Interessen / Wünsche ausgiebig erleben zu können.

* Kinder erfahren entwicklungsangemessene Formen der Beteiligung und Entscheidungsbefugnisse:

1. Über die Gestaltung des Freispiels entscheiden die Kinder mit. (Wo / Was möchte ich spielen. Mit wem möchte ich spielen und wie lange verweile ich dort)
2. Bei der Essenssituation kann das Kind mitentscheiden was es essen möchte und wieviel es essen möchte.
3. Ein Tischspruch beim Essen wird von den Kindern ausgesucht.
4. Die Kinder übernehmen verschiedene Tätigkeiten, die für die Gruppe wichtig sind.

3.1.4. Umgang mit Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Kinder sollen frühzeitig lernen, sich selbst im Zusammenhang mit Entscheidungs- und Handlungsabläufen zu sehen. Dazu brauchen sie systematische - und Kind orientierte Wege und Formen, ihre Anliegen vorzubringen und Kritik zu üben.

Qualitätskriterien im Kindergarten Schwalbenweg

- Merkmale und Äußerungen von Wohlbefinden und Zufriedenheit der Kinder werden regelmäßig beobachtet.
- Die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder bzgl. Missempfindung und Unzufriedenheit werden in jeder Situation beachtet.
- Die pädagogischen Fachkräfte gestalten eine Atmosphäre von Sicherheit und Interesse, in der Ängste, Schüchternheit und Unsicherheitsgefühle Raum haben dürfen. (Tägliche Gesprächskreise)
- Regeln werden regelmäßig mit Kindern besprochen und bearbeitet.
- Die Beschwerden werden bearbeitet und gegebenenfalls als Anregung zur Weiterentwicklung genutzt. (Kinderkonferenzen)

In der Einrichtung gibt es einen Leitfaden zum Umgang mit Beschwerden der Erziehungsberechtigten und der Mitarbeiter. Die Betroffenen haben die Möglichkeit, sich direkt an die Mitarbeiter oder die Leitung der Einrichtung zu wenden. Die Beschwerde wird dann vertraulich mit den Vorgesetzten besprochen, dokumentiert und eine Lösung im gemeinsamen Gespräch mit den Betroffenen erarbeitet bzw. bekannt gegeben. Außerdem haben die Betroffenen die Möglichkeit, sich direkt an die Vertretung des Trägers, in diesem Fall an die Fachberatung zu wenden.

3.1.5. Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VII)

Die Gemeinde Leutenbach hat ein Verfahren zum Umgang mit Kindertageseinrichtung in den gemeindlichen Einrichtungen entwickelt. Das pädagogische Fachpersonal des Kindergartens Schwalbenweg verfügt über Handlungsanweisungen in solchen Verdachtsfällen.

Bei einem Verdachtsmoment sind die Vorgesetzten und die Fachberatung zu informieren. Nach der gemeinsamen Einschätzung und Überprüfung des Gefährdungsrisikos werden entsprechend den Handlungsanweisungen weitere Schritte eingeleitet (z.B. das Hinzuziehen der insofern erfahrenen Fachkraft, Elterngespräche etc.).

3.2. Orientierungsplan

Der Orientierungsplan gibt Anregungen in den Bildungs- und Entwicklungsfeldern Körper (Bewegung, Gesundheit), Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion. Er bietet uns Erzieher /Innen Impulse zur pädagogischen Begleitung der kindlichen Entwicklung.

Alle Fachkräfte sind durch Fortbildungen für die Arbeit mit dem Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg qualifiziert.

Unser pädagogischer Ansatz, nach dem wir arbeiten, ist an das Handlungskonzept *infans* angelehnt. Das *infans* Konzept füllt die Vorgaben des Orientierungsplanes mit konkreten Handlungsanweisungen für die Umsetzung in die Praxis.

Im Folgenden wollen wir unseren Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder genauer beschreiben.

3.2.1. Bildung

Wir wissen von der neuen Forschung der Neurobiologie: Bildung beginnt mit der Geburt (Schäfer, 2003). Gemeint ist hier die Selbstbildung des Kindes. Das Kind macht sich durch Eigeninitiative vom ersten Tag seines Lebens an ein Bild von der Welt.

Um sich selbst zu bilden benötigen Kinder:

- Eigenmotivation, Themen und Interesse.
- Zeit zum Spielen (Spielen ist die dem Kind eigene Art, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen, zu „erobern“.
- Aufmerksamkeit und Zuwendung von Erwachsenen (Bindungspersonen) mit Einfühlungsvermögen.
- Interaktionen im sozialen Umfeld.
- Eine anregende Umgebung um verschiedene Erfahrungen zu machen.

Wir verstehen unseren Bildungsauftrag als Auftrag zur Entwicklungsbegleitung der Kinder.

3.2.2. Erziehung

„Erziehung“ meint die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse, z.B. durch Eltern oder pädagogische Fachkräfte.

Sie geschieht auf indirekte Weise durch das Vorbild der Erwachsenen und durch die Gestaltung von sozialen Beziehungen, Situationen und Räumen.

Auf direkte Weise geschieht sie beispielweise durch Vormachen und Anhalten zum Üben, durch Wissensvermittlung sowie durch Vereinbarung und Kontrolle von Verhaltensregeln.

3.2.3. Betreuung

Betreuung der Kinder bedeutet für uns, eine verlässliche Versorgung durch qualifiziertes Personal an einem kindgerechten Ort, zu einer festgelegten Zeit.

4. Pädagogische Arbeit

4.1. Das ist uns besonders wichtig!

Wir wertschätzen die Individualität und die Persönlichkeit eines jeden Kindes. Dafür nehmen wir uns für jedes einzelne Kind Zeit um zuzuhören und Gespräche zu führen. Sie werden während des Alltags (Freispielzeit, Essen, Garten, Wickeln, usw.)

beobachtet. Dadurch kristallisieren sich durch Gespräche untereinander, wie auch zu den Erziehern Themen heraus, die anschließend gemeinsam vertieft werden.

Nur durch eigenes Erleben und Tun ist Lernen möglich.

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit sich frei zu entfalten und ihren individuellen Interessen nachzugehen. Wir bieten unterschiedliche Reize durch vielfältiges und stetig wechselndes Spielmaterial. Durch gezielte Angebote ermutigen wir die Kinder neues auszuprobieren und sich weiterzuentwickeln. Dabei entwickeln sie eigene Lösungsstrategien und können diese auch in anderen Situationen anwenden.

Bewegung gilt einerseits als Mittel der Welt- und Wirklichkeitserfahrung andererseits als unmittelbarer Ausdruck kindlicher Lebensfreude.

Die Kinder nutzen die gezielten Bewegungsangebote und freien Bewegungsmöglichkeiten, sowie die bereitgestellten Bewegungsmaterialien. Im Kindergarten legen wir Wert darauf, dass Kinder individuelle Leistungsfortschritte bei sich selbst erkennen und anstreben, ohne sich selbst mit Anderen messen zu müssen. Dadurch wird das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit gefördert.

Wir wollen sichere und vertrauensvolle Bindungen ermöglichen.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern begleiten wir die Übergänge des Kindes (Zuhause, Kita, Tagesmutter, o.ä.) in unseren Kindergarten und später in die Schule. Ein regelmäßiger und vertrauensvoller Austausch mit den Bezugspersonen über das Kind ist uns wichtig.

Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder stehen bei uns im Vordergrund.

Durch regelmäßige Beobachtungen arbeiten wir ressourcenorientiert an der Entwicklung der Kinder.

Sprache als Schlüssel zur Welt.

Sprache ist eine wesentliche Dimension der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Die Erzieher gehen auf die individuelle Sprachentwicklung der jeweiligen Kinder ein und wecken durch die Vorbildfunktion die Sprechfreude der Kinder.

Das Erleben der Gemeinschaft

Wir bieten den Kindern vielfältige gemeinsame Aktivitäten (Freispiel, gezielte Angebote, Gartenzeit, Essenszeit) durch die sie Gemeinschaft erleben können. Durch die täglichen Kontakte fühlen sie sich geborgen und Zugehörig. Durch den geregelten Tagesablauf mit den immer wiederkehrenden Ritualen und den regelmäßigen Kontaktmöglichkeiten entsteht eine angenehme, entspannte und familiäre Atmosphäre. Schon kleine Kinder lernen, sich in einer Gemeinschaft einzufügen, auf andere Rücksicht zu nehmen und ein Gefühl von Empathie zu entwickeln.

4.2. Unser Bild vom Kind



4.3. Stellenwert des Freispiels

Spielen gehört zu den ältesten Kulturtechniken des Menschen. Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend.

Deshalb beginnt unser Tag im Kindergarten mit dem sogenannten **Freispiel**.

In dieser Zeitspanne im Tagesablauf wählen die Kinder in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner alleine aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles.

Spielen und Lernen gehören zusammen.

Spielen ist ein Grundbedürfnis wie Essen und Schlafen.

Spielen ist die Hauptbeschäftigung des Kindes und zugleich Spiegel seiner Entwicklung. Das eigenaktive Spiel fördert kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse in vielfältiger Weise.

Ganzheitliches Spielen ist Lernen mit allen Sinnen und wird deshalb vom Kind stark verinnerlicht.

In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebendigkeit.

Gründe für freies Spiel:

- Eine spielfördernde Pädagogik ermöglicht es den Kindern, ihre Spielkompetenzen zu entfalten
- Training der Bewegungsabläufe
- Schulung des Körpergefühls, des Körperbewusstseins und der Körperbeherrschung.
- Ausdauer und Leistungsfähigkeit werden ausgebildet.
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Vielfältige Eindrücke werden spielend verarbeitet und Stress wird abgebaut.
- Unterschiedliche Erfahrungen werden geteilt und gesammelt.
- Soziale Interaktionen werden eingeübt
- Spielen öffnet den Weg zum eigenen Ich.
- Erlernen von Problemlösungsstrategien.
- Das entdeckende Lernen ist aktive Weltaneignung
- Spielen hat eine hohe Bedeutung für Freundschaften.
- Kultur- und Sprachübergreifende Kontakte werden geknüpft.

4.4. Umsetzung des Orientierungsplans durch Anlehnung an das infans-Handlungskonzept.

4.4.1. Bildungs- und Zugangsbereich „Sprache“

Ziel: Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, beherrscht die deutsche Sprache in Wort und Schrift.

Die Sprache ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Sprache ermöglicht dem Kind, Beziehungen aufzubauen, Emotionen und eigene Bedürfnisse auszudrücken. Sprache ist daher für unseren Kitaalltag von großer Bedeutung.

Sprache ist ein Instrument, um Anerkennung zu bekommen und Wohlbefinden zu erfahren.

Sie hilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen. Sprache ermöglicht den Kindern soziale Kontakte zu knüpfen.

Wir nutzen die Sprache um uns auszudrücken, Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und mit anderen sich auszutauschen.

Besonders wichtig ist die Sprache als Kommunikationsmittel und Lösung von Konflikten. Wir sind bemüht die verbalen und nonverbalen Signale des Kindes zu verstehen und zu beantworten, um die Sprache zu entfalten.

In unserer Einrichtung unterstützen wir die Sprechfreude und Sprachentwicklung durch:

- In den Alltag integrierte Sprachbegleitung (Erzählrunden, Kinderkonferenzen, Rhythmik, Lieder, Rollenspiele, Bilderbücher, gemeinsames Essen, Wickeln, Bewegung usw.).
- Genaue Beobachtung der Interessen und Themen der Kinder um Stärken- und Interessen orientiert die Kinder zu unterstützen.
- Pädagogische Antworten auf die Themen der Kinder durch Projekte, Impulse, Spielmaterialien, Raumgestaltung, interessenorientierte Ausflüge.
- Bewusstes Sprachvorbild der Erzieherin.

Viele Situationen im Kitaalltag wie z.B. beim Wickeln, beim Essen oder beim Anziehen usw. werden dazu genutzt, um den Kindern sprachliche Anreize zu bieten.

Gerade hierbei bietet sich die Möglichkeit zu einem sehr intensiven sprachlichen Austausch.

Zusätzlich wird darauf geachtet, dass die Handlungen der Kinder oder die der Fachkräfte sprachlich begleitet werden.

Die Kinder werden in die Handlungen / Vorgänge mit einbezogen z.B. „Hilfst du mir die Socken anzuziehen?“

Gespräche über das aktuelle Thema/Interesse des Kindes können zu diesem Zeitpunkt intensiv geführt werden

Pädagogische Fachkräfte sind durch ihr Verhalten maßgeblich an der Sprachförderung beteiligt. Bei jedem Kontakt zum Kind sind die päd. Fachkräfte ein wichtiges Vorbild, an dem sich die Kinder orientieren. -13-

Sprachkompetenz wächst durch ein Sprachvorbild mit feinfühligem und zugewandten, reichhaltigem Wortschatz und differenzierteren Satzbau.

Darum ist es für uns wichtig, dass wir als päd. Fachkräfte:

- Die verbalen und nonverbalen Signale des Kindes verstehen und beantworten.
- Alltagsorientierte Sprachbegleitung anbieten.

- Blickkontakt halten und auf die Ebene des Kindes gehen.
- Kommunikationsregeln kennen und einhalten (zuhören, ausreden lassen etc.).
- Auf offene Fragestellung achten.
- Korrekatives Feedback anwenden.
- Spaß am Sprechen haben.
- Selbstreflexion des eigenen Sprachverhaltens als Bestandteil eines guten Sprachvorbildes durchführen.

Die päd. Fachkraft folgt im Dialog mit den Kindern aufmerksam dem Interesse der Kinder. Es wird auf den Entwicklungsstand des Kindes geachtet und die eigene Sprache wird dementsprechend angepasst.



Es ist uns besonders wichtig einen sprachanregenden Kitaalltag zu schaffen. Dies können wir in unserer Einrichtung ganz bewusst gestalten.

In unserer Einrichtung bietet sich den Kindern die Möglichkeit zum Erzählen und Fragen zu stellen. Dazu gibt es Rückzugsmöglichkeiten in denen ein ruhiges Gespräch im wechselseitigen Dialog stattfinden kann.

Die päd. Fachkräfte regen die Kinder zu Gesprächen an. Hierbei ist es uns wichtig, darauf zu achten, dass der Geräuschpegel ruhig gehalten wird und dass mit den Kindern in ganzen Sätzen gesprochen wird.

In den Gruppenräumen finden die Kinder eine sprachanregende Umgebung vor, die es ihnen ermöglicht zu entdecken, zu hinterfragen, zu erzählen usw.

Die vorhandenen Spiele richten sich zum großen Teil nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und regen somit die Kinder zum Sprechen an, machen sie neugierig und sorgen für ausreichende Abwechslung.

Die Schränke / Schubladen sind mit Symbolen des jeweiligen Spielmaterials gekennzeichnet. Durch Symbole, Schrift und Zahlen wird den Kindern die Orientierung erleichtert.

Für Rollenspiele bieten wir den Kindern Platz und verschiedene Materialien an, die sie dazu anregen ins Spiel zu finden z.B. Verkleidungsgegenstände, Geschirr, Taschen...

Fingerspiele, Lieder, Reime, Spiele sind ein fester Bestandteil im Kitaalltag. Bei bestimmten Gelegenheiten im Tagesablauf gibt es feste Lieder z.B. beim Begrüßen oder Aufräumen, die sich wiederholen. Diese täglichen Wiederholungen bieten den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Beim Singen von Liedern achten wir darauf, diese durch Körpersprache zu untermalen, wichtige Textstellen werden hervorgehoben.
Dies wird durchgeführt, indem wir Lieder beweglich begleiten z.B. eine Sonne mit den Händen formen.

Zum Vorlesen und Bilderbücher- Betrachten gibt es in der Einrichtung eine ruhige, kuschelige Leseecke die die Kinder dazu animiert Bilderbücher anzusehen oder vorgelesen zu bekommen. Es hat für uns einen hohen Stellenwert den Kindern nach dem Vorlesen das Buch in deren Hände zu geben, damit das Gehörte vertieft und in eigenen Worten wiedergegeben werden kann.
Die Auswahl der Bücher umfasst ein weites Spektrum, welches das Interesse der Kinder und die Altersgruppen abdecken.



In unserer Einrichtung ist es uns, in Hinblick auf die sprachpädagogische Arbeit, wichtig, mit den Eltern im regelmäßigen Austausch zu sein.

Besonders im Hinblick auf die sprachpädagogische Förderung sorgen wir für Transparenz unserer Arbeit durch Elterngespräche, Elternbriefe, Portfolio, Dokumentationstafeln, digitalen Bilderrahmen.

In Entwicklungsgesprächen werden die Eltern über die sprachlichen Kompetenzen des Kindes informiert, sowie über sprachförderlichen Maßnahmen, die die Erzieherinnen ergreifen. Zudem erhalten die Eltern Anregungen, wie sie die sprachliche Förderung zu Hause weiterführen können.

Fremde Kulturen und Vielfalt der Lebensentwürfe sind bei uns willkommen

Die päd. Fachkräfte bemühen sich um eine Übersetzung der Eltern, die die deutsche Sprache noch nicht beherrschen oder z.B. gehörlos sind.

In der Einrichtung wird die jeweilige Muttersprache nicht ausgeklammert. Hierfür werden bestimmte Lieder in verschiedenen Sprachen angeboten. Kinderverse in vielen Sprachen werden den Kindern vorgestellt.

Hierzu hinterfragen wir bei den jeweiligen Eltern bestimmte Wörter, Bedeutungen und bitten sie um Mithilfe.

Den Kindern sowie den Eltern stehen mehrsprachige Bilderbücher zur Verfügung. Im Eingangsbereich der Einrichtung befindet sich eine Willkommens-Verabschiedungstafel in vielen verschiedenen Sprachen.

Feste aus fremden Kulturen sind den päd. Fachkräften bekannt und werden je nach Bedarf berücksichtigt. Hierbei besteht die Möglichkeit die jeweiligen Eltern mit einzubeziehen.

Bei der Essenszubereitung, bei Mittagessen bestellen, bei Festen usw. achten und respektieren wir andere Kulturen.

Die Kinder benötigen zur Entwicklung ihrer sprachlichen Kompetenzen die alltagsintegrierte Begleitung von sprachkompetenten päd. Fachkräften und einer sprachförderlichen Umgebung.

Bei uns in der Einrichtung wird die sprachliche Bildung nicht als gesonderter Bereich gesehen, sondern durch in den Alltag integrierte sprachanregende Angebote gefördert. Sprache lebt im Alltag.

Hierfür ist es auch von Bedeutung, die Räumlichkeiten sowie Spielmaterialien sprachanregend auszuwählen und zu gestalten.

In den Räumen befinden sich vielfältige und anregende Materialien, die sich an den Interessen, Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der jeweiligen Kinder orientieren. Somit bekommen die Kinder viele Impulse zum Forschen, Entdecken, Hinterfragen.

In den Rollenspielbereichen sind Alltagsgegenstände vorhanden die das Kind zum Kommunizieren anregen und ermutigen gemeinsam ins Gespräch zu kommen.

Die alltäglichen Wiederholungen wie z.B. des Begrüßungs- oder Verabschiedungsliedes haben eine ritualisierende Struktur, welche den Kindern Sicherheit gibt und sie dadurch zum Nachahmen und Sprechen anregt.

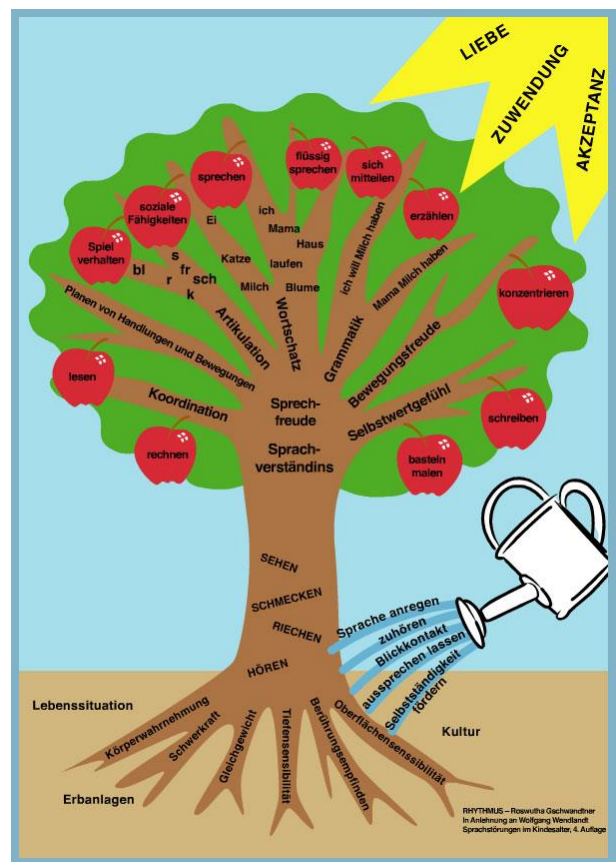
Um eine erfolgreiche Sprachbegleitung zu erreichen, ist es wichtig, dass die päd. Fachkräfte eine gute Beziehung zu den Kindern entwickeln.

Bei Aufnahmen der Kinder oder bei Neueinstellung der Mitarbeiter stehen die Kontaktaufnahme und Bindungsaufgabe im Vordergrund.

(Quelle Bilder:

http://www.familienergo.de/uploads/RTEmagicC_36a-sprechen-lernen_03.jpg.jpg

<http://www.duesseldorf.de/stadtbuechereien/grafik/spielsprechen192.jpg>



Von den päd. Fachkräften werden die Kinder im Alltag ermutigt und unterstützt, sich mitzuteilen oder auszutauschen.

Bei den alltäglichen Spielsituationen werden die Kinder von den päd. Fachkräften sprachlich begleitet.

Damit auf den aktuellen sprachlichen Entwicklungsstand der Kinder angemessen reagiert werden kann, werden in regelmäßigen Abständen gezielte Sprachbeobachtungen durchgeführt. Diese haben dann im Portfolio ihren festen Platz und werden in Elterngesprächen zu Rate gezogen.

Damit die Umgebung sprachförderlich den Alltag gestaltet, wird in einem bestimmten Rhythmus ein Reflexionsbogen ausgewertet und das eigene Sprachverhalten der päd. Fachkräfte werden gegenseitig reflektiert.

Die Sprachentwicklung bei Kindern wird in den Teambesprechungen regelmäßig zum Thema gemacht.

4.4.2. Bildungs- und Zugangsbereich „Logik und Mathematik“

Ziel: Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kennt mathematische sowie naturwissenschaftliche Grundlagen und nutzt diese in seinen realen Lebensbezügen.

Inhalt:

- Die Kinder lernen logische Folgerungen zu ziehen und Regeln zu verallgemeinern.

Indikatoren:

- Kinder beschäftigen sich mit vielfältigen Materialien zum Sortieren, Vergleichen und Ordnen.
- Sie können technische Funktionen ausprobieren.

Qualitätsstandard:

- Anregendes Material und Bildungseinseln unterstützen Kinder im selbständigen Erforschen, Erkennen von Gesetzmäßigkeiten und Lernen.
- Erkenntnisse der Kinder erfahren Wertschätzung durch die pädagogischen Fachkräfte.
- Kinder werden unterstützt, ihre Forschungsergebnisse zu dokumentieren.



4.4.3. Bildungs- und Zugangsbereich „Bewegung, Körper, Sinne“

Ziel: Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, verfügt über das Bewusstsein zur Gesunderhaltung seines Körpers und trifft daraus resultierende Vorsorge.

Inhalt:

- Gestaltung der Räumlichkeiten und das Materialangebot ermöglichen den Kindern das Wahrnehmen mit allen Sinnen und das Erproben motorischer Fähigkeiten.
- Durch Zusammenspiel von Material-, Körper-, Sozial- und Spracherfahrung baut das Kind ein positives Selbstbild auf.

Indikatoren:

- Die Einrichtung und das Außengelände sind bewegungsfreundlich gestaltet.
- Jedes Kind kann sich im Rahmen seiner Möglichkeiten erproben, gewinnt an Sicherheit und traut sich immer mehr zu.
- Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr findet eine spezielle Förderung im Bereich Bewegung / Sprache statt.

Qualitätsstandard:

- Es gibt Möglichkeiten zur selbständigen und freien Bewegung.
- Kinder können alleine oder in der Gemeinschaft Bewegungslandschaften konstruieren, verschiedene Bewegungsarten ausprobieren, sowie ihre Sprachkompetenzen vertiefen.
- Das Sprachbewusstsein der Kinder wird durch gezielte Bewegungsangebote vertieft, um den Kindern einen guten Start in die Schule zu ermöglichen.
- Bewegung im Freien, im Garten und Spaziergänge tragen zur Gesunderhaltung des Körpers bei.
- Wir geben Anregungen zur ausgewogenen Ernährung und stellen ausreichend Getränke zur Verfügung.
- Verschiedene Oberflächen, Naturmaterialien, Kräutergarten und ein Barfußpfad regen alle Sinne an.
- Die Rhythmisierung des Tagesablaufes schafft Zeiten für Aktivität, Ruhe und Entspannung.
- Unterstützung der Kinder auf dem Weg zur selbständigen täglichen Körperhygiene.
- Eine gelebte Esskultur ist in den Alltag integriert.
- Auf Tischmanieren und bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln wird Wert gelegt.

*„Erzähle mir und ich vergesse
Zeige mir und ich erinnere
Lass mich erleben und ich verstehe“
(Konfuzius)*

4.4.4. Bildungs- und Zugangsbereich „Soziales Verständnis“

Ziele: Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, hat Vertrauen in sich selbst und seine Fähigkeiten.

Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, begegnet anderen mit Wertschätzung und toleriert sie in ihrer Persönlichkeit.

Inhalt:

- Aufbau von verlässlichen emotionalen Bindungen ermöglicht die Entwicklung von Kernkompetenzen, die ein Kind zu einer ausgeglichenen Persönlichkeit reifen lassen.
- Freiräume, um eigene Erfahrungen zu sammeln, sind vorhanden.
- Regeln geben Orientierung in der Gemeinschaft.

Indikatoren:

- Kinder erleben Freiräume und Regeln, sind aktiv und gehen gerne Aufgaben an.
- Durch entsprechende Erlebnisse entwickeln Kinder ein positives Lebensgefühl.
-

Qualitätsstandard:

- Wir greifen die Gefühlslagen der Kinder auf.
- Pädagogische Fachkräfte sorgen für eine offene und gute Atmosphäre in der Einrichtung.
- Kinder werden ermutigt, herausgefordert und ihnen wird Neues zugetraut.
- Die Fachkräfte sind sich ihre Vorbildfunktion bewusst.
- Wir schaffen die Möglichkeiten für gemeinsame und individuelle Lernprozesse. Diese stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.
- Kinder lernen unterschiedliche Wege der Konfliktlösung entsprechend ihrem Entwicklungsstand.



„Zwischen Lachen und Spielen wird die Seele gesund“

(afrikanische Weisheit)

4.4.5. Bildungs- und Zugangsbereich „Mechanik und Konstruktion“

Ziel: Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kennt Grundlagen physikalischer Gesetze und wendet diese im Alltag an.

Inhalt:

- Kinder erkennen Zusammenhänge von Ursache und Wirkung.
- Durch Versuch und Irrtum ziehen Kinder Schlüsse und planen ihr Handeln.

Indikatoren:

- Kinder interessieren sich für technische Zusammenhänge, Pläne, Konstruktionen und halten ihre Erkenntnisse fest.
- Kinder konstruieren und experimentieren mit verschiedenen Materialien.

Qualitätsstandard:

- Es gibt anregende Arbeitsplätze, die zum selbstständigen Bauen animieren.
- Interessantes Konstruktionsmaterial ist vorhanden z.B. Installationsröhren, Schläuche, Schrauben etc.).
- Erkenntnisse, die aus dem Selbsttun der Kinder entstehen, finden Beachtung und Anerkennung bei den pädagogischen Fachkräften.
- Kinder können ihre Pläne, Aufzeichnungen und konstruierte Werke ausstellen.
- Durch Bücher und Fotografien lernen Kinder verschiedene Bauwerke und Baustile kennen.



4.4.6. Bildungs- und Zugangsbereich „Musik“

Ziel: Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kennt verschiedene Stile, Musikrichtungen und kulturelles Liedgut.

Inhalte:

- Die Musik in allen Formen ist in den Alltag integriert.
- Kinder drücken über die Musik ihre Emotion, Phantasie und Kreativität aus.

Indikatoren:

- Eine Musikanlage, vielfältige Auswahl an Musikinstrumenten und Tonträgern stehen den Kindern zur Verfügung.
- Förderung der Sprachkompetenzen durch Musik.

Qualitätsstandard:

- Es gibt Zeiten, um mit Klängen zu experimentieren, Instrumente auszuprobieren und Rhythmen zu spüren.
- Gemeinsames Singen
- Möglichkeiten um Musik in Bewegung umzusetzen.



„Elementare Musik ist nie Musik allein, sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden!“
(Carl Orff)

4.4.7. Bildungs- und Zugangsbereich „Wissenschaft“

Ziel: Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kennt Grundlagen der Naturwissenschaften und stellt Zusammenhänge zum Alltag her.

Inhalt:

- Kinder setzen sich mit natur- und wissenschaftlichen Phänomenen auseinander.
- Kinder führen altersspezifische Experimente durch.
- Forschendes Lernen steht im Vordergrund.

Indikatoren:

- Kinder beschäftigen sich offen und neugierig mit Naturwissenschaften.
- Kinder lernen selbständig gestellte Aufgaben zu lösen.

Qualitätsstandard:

- Kindern stehen Materialien zum Experimentieren zur Verfügung.
- Erkenntnisse, die aus selbständigem Tun der Kinder entstehen, finden Beachtung und Anerkennung bei den pädagogischen Fachkräften.
- Kinder können ihre aufgezeichneten Versuche und deren Ergebnisse ausstellen.
- Durch unterschiedlichste Medien, wie beispielsweise Bücher und Fotografien, bekommen die Kinder Anregungen und Informationen aus den verschiedensten Bereichen der Wissenschaften.
- Die Pädagogen begleiten die Kinder beim Erforschen ihrer Interessen.
- Raumgestaltung, Materialausstattung und Exkursionen bieten immer wieder neue Bildungsanlässe.

„Das Schönste, was wir entdecken können, ist das Geheimnisvolle“
(Albert Einstein)



4.4.8. Bildungs- und Zugangsbereich „Kunst“

Ziel: Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kennt verschiedene Kunstrichtungen, Werke und Künstler.

Inhalt:

- Kinder entwickeln einen Sinn für Ästhetik.
- Kinder haben Freude an Kreativität.

Indikatoren:

- Kinder finden eigene künstlerische Ausdrucksformen.
- Kinder experimentieren mit allen Sinnen.
- Kinder zeigen Wertschätzung gegenüber dem Material.
- Kinder benutzen künstlerische Elemente (Linien, Farben, Formen, Muster).

Qualitätsstandard:

- Ein Kreativbereich und eine Werkbank sind vorhanden.
- Vielfältige Materialien um gestalterisch tätig zu werden, sind für Kinder jederzeit frei zugänglich (Holz, Farbe, Papier, Ton, Wolle etc.).
- Umgang mit entsprechenden Werkzeugen wird erprobt und die persönlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten z.B. Feinmotorik, Hand-Auge-Koordination usw. werden verfeinert.

- Bildbände, Poster, Kunstdrucke, Sachbücher und Alltagsgegenstände stehen den Kindern als Anschauungsmaterial und Anregung zur Verfügung.



4.5. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Kindes ist ein wichtiger und nicht mehr wegzudenkender Teil unserer pädagogischen Arbeit. Durch die Beobachtung erhalten wir einen gezielten Blick auf das einzelne Kind und lernen unter anderem seine Stärken, Interessen, Bedürfnisse, Themen usw. kennen und können darauf reagieren. Nach einer Beobachtung, die schriftlich festgehalten wird, folgen eine Reflektion und der Austausch im Team. Die Beobachtung ist somit die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Anhand dessen werden weitere Schritte festgelegt und geplant.

Bevorzugte Beobachtungsinstrumente im Team

- Freie Beobachtung
- Freiburger Bogen
- Soziogramm (*infans*)
- Bildungsbereiche/Zugangsformen (*infans*)
- Bevorzugte Tätigkeiten/Interessen des Kindes (*infans*)
- Kollegiale Beratung im Team

4.6. Portfolio

Für jedes Kind führen wir ein Portfolio, in dem Informationen zu den Bildungsprozessen des Kindes kontinuierlich zusammengeführt werden. Auch aktuelle Interessen, Kompetenzen und soziale Beziehungen werden im Portfolio gesammelt. Das Portfolio ist für die Kinder und die Eltern jederzeit einsehbar. Es begleitet das Kind durch seine Kindergartenzeit. Verlässt das Kind die Einrichtung, gehen die Dokumentationen in den Besitz des Kindes und seiner Eltern über.

4.7. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung im Kindergarten Schwalbenweg ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990).

Merkmale der Eingewöhnungszeit nach dem Berliner Modell:

- ✓ Ziel der Eingewöhnung ist der Aufbau einer sicheren Bindungsbeziehung zur Pädagogischen Fachkraft und „vertraut werden“ mit der neuen Umgebung in Kooperation mit den Eltern.
- ✓ Zur Begleitung des Aufnahme- und Eingewöhnungsprozesses wird für jede Familie (jedes Kind) eine Bezugserzieherin benannt.
- ✓ Der Zeitpunkt der Eingewöhnung wird bewusst gewählt, d.h. die Bezugsperson muss Zeit haben, um sich auf das neue Kind einzulassen.
- ✓ Pro Gruppe sollte sich in der Regel nicht mehr als ein Kind in der Eingewöhnungsphase befinden.

Dem Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Tageseinrichtung kommt gerade im Kindergartenalter eine große Bedeutung zu, denn dieser Übergang bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Während der ersten Zeit im Kindergarten wird das Kind mit fremden Personen, unbekannten Räumen und letztlich der mehrstündigen Trennung von den Eltern konfrontiert. Das Kind muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an andere Kinder gewöhnen. Diese neue Situation fordert dem Kind Lern- und Anpassungsleistungen ab. Deshalb ist für uns die Beteiligung der Eltern am Eingewöhnungsprozess ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und somit unabdingbar.

Wir erwarten, dass Eltern bereit sind, am Eingewöhnungsprozess aktiv mitzuwirken und ihr Kind in den ersten Tagen zu begleiten. Der Übergang in die neue Umgebung wird dem Kind dadurch sehr erleichtert. Es genügt häufig die bloße Anwesenheit der Eltern in der Einrichtung, um für das Kind einen „sicheren Hafen“ zu bieten, in den es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich unwohl fühlt.

Die Eingewöhnung dauert in der Regel ein bis zwei Wochen.

Der Verlauf der Eingewöhnung wird von den Erzieherinnen individuell an das jeweilige Kind und dessen Familie angepasst.

In den ersten 4 bis 6 Wochen sollte das Kind (um eine Überforderung zu vermeiden) nicht die vollen 6 Stunden in der Einrichtung verbringen. Außerdem sollten die Eltern während dieser Zeit immer erreichbar sein. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, nachdem das Kind die Bezugserzieherin als sichere Basis akzeptiert hat.

4.8. Inklusion und Vielfalt

Unter Inklusion ist zu verstehen:

Jedes Kind soll mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Stärken und Schwächen, seiner kulturellen, nationalen, religiösen Herkunft sowie seiner gesundheitlichen und individuellen Situation willkommen und anerkannt geheißen werden.

Gestaltung der inklusiven Pädagogik im Kindergarten Schwalbenweg

Die Lernumgebung vorurteilsbewusst gestalten

- Vielfalt der Kinder erkennen und die Erfahrung mit Vielfalt ermöglichen.
- Materialien zur Verfügung stellen um die Vielfalt der Kinder aktiv gestalten zu können (Musik, Bücher, Stifte, Tischsprüche...)
- Tagesablauf wird den Bedürfnissen der Kinder angepasst
- Akzeptanz gegenüber unterschiedlichen Essbedürfnissen
- Verschiedene Funktionsecken dienen den individuellen Interessen/Bedürfnissen der Kinder
- Wertschätzende Widerspiegelung
Dies bestärkt Kinder in ihrer personalen und sozialen Identität: Jedes Kind wird mit seinen äußeren Merkmalen, seiner Familie, seinen Vorlieben, Gewohnheiten, und Tätigkeiten wertgeschätzt.

Interaktionen mit Kindern vorurteilbewusst gestalten

- Jedes Kind wird von Anfang an geschätzt und anerkannt
- Wir arbeiten Stärken orientiert und wertschätzend
- Alle Kinder haben gleiche Rechte / Chancengleichheit
- Wir arbeiten Interessenorientiert (Projekte) und Partizipativ (Selbstbestimmung und Mitsprache der Kinder)
- Vorurteilsbewusste Interaktionen mit den Kindern (Wertschätzende und sachlich korrekte Sprache)
- Beziehung achtungsvoll gestalten
- Den Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen und Empathie entwickeln
- Konflikte / Haltung. Gemeinsame Lösungsstrategien entwickeln

Die Zusammenarbeit mit Eltern vorurteilsbewusst gestalten

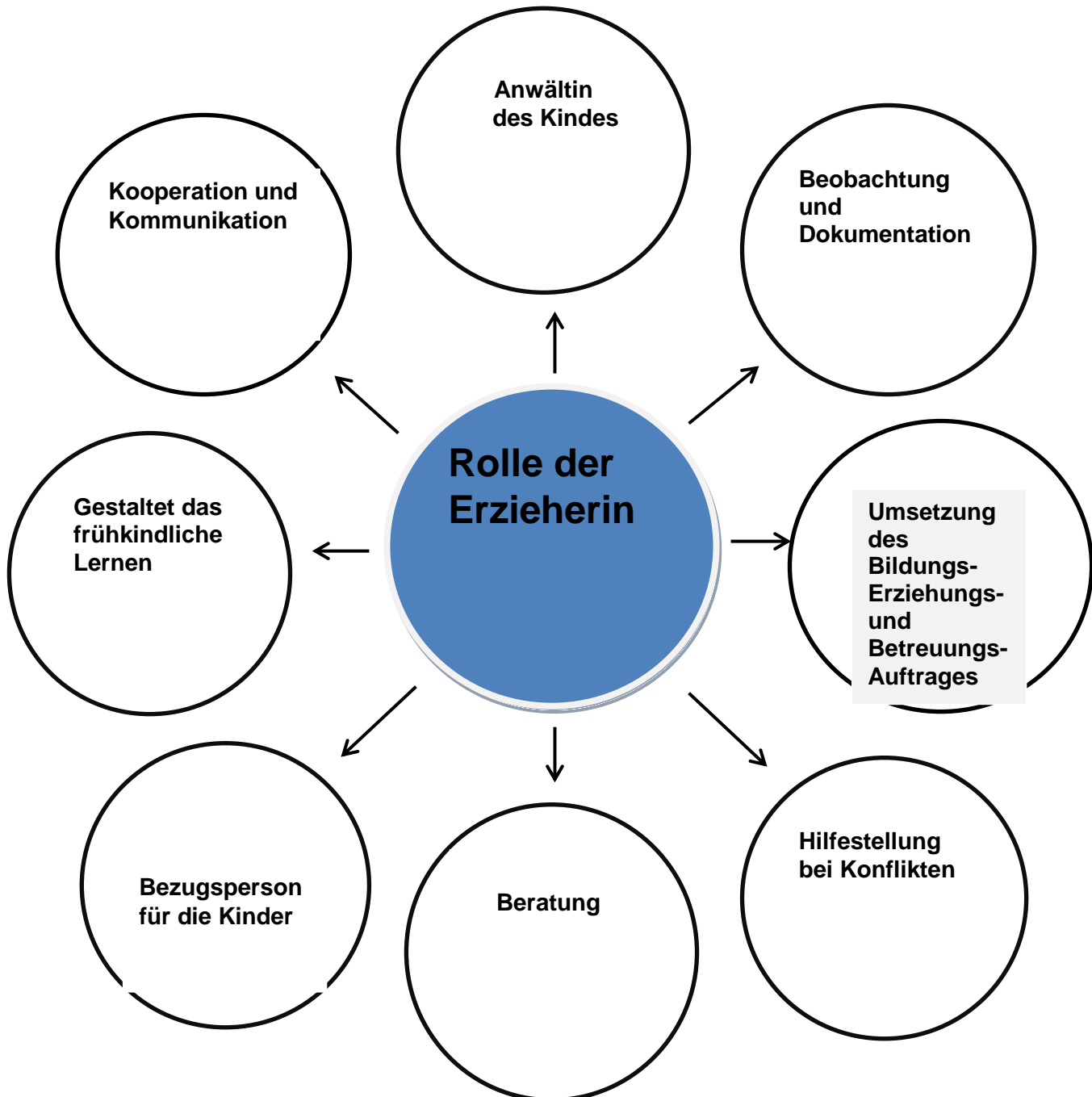
- Wir pflegen eine offene Willkommenskultur (z.B. Begrüßung und Verabschiedung in verschiedenen Sprachen im Eingangsbereich)
- Wir gehen auf individuelle Bedürfnisse der Eltern ein (z.B. Essen)
- Fremdsprachigen Eltern wird geholfen sich im Kindergarten zurecht zu finden
- Die Vielfalt der Familienkulturen wird wahrgenommen. Die daraus entstehenden Ressourcen werden im Alltag ihren Platz finden.
- Die Teilhabe der Eltern in der Einrichtung wird allen ermöglicht

Die Zusammenarbeit im Team vorurteilsbewusst gestalten

- Die Vielfalt im Team ist erkennbar und wird gegenseitig wertgeschätzt
- Die pädagogischen Fachkräfte behandeln sich gegenseitig mit Respekt unabhängig von Rolle und Status
- Wir versuchen problemorientiert zu agieren (gute Kommunikation)
- Wir pflegen gegenseitige Unterstützung und sind offen für neues

- Wir sorgen im Team für eine Atmosphäre in die unterschiedliche Erfahrung, Kompetenzen und Vorstellungen zum Ausdruck gebracht werden können

5. Die Rolle der Erzieherin in unserer Einrichtung



6. Das Team

Teamarbeit

Jede Erzieherin und jeder Erzieher von uns sieht sich als Teil des Teams. Teamfähigkeit und Kritikfähigkeit stellen eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit dar. Unsere Teamarbeit ist geprägt von Vertrauen, Offenheit und einem respektvollen Umgang.

Wir setzen die individuellen Stärken und Fähigkeiten unserer Teammitglieder möglichst sinnvoll ein, um unsere Arbeit effektiv zu gestalten. Wir treffen Entscheidungen gemeinsam im Team und halten Absprachen verlässlich ein.

So kann die Vertrauensbasis und die Einheit unseres Teams gestärkt werden.

In der wöchentlichen Teamsitzung und an pädagogischen Nachmittagen planen, organisieren, reflektieren und besprechen wir unsere Arbeit. Die Punkte für die Tagesordnung werden vom gesamten Team zusammengetragen.

Das Ergebnisprotokoll dient als Information zum Nachlesen.

Um einen guten Informationsfluss im Team zu gewährleisten, treffen wir uns zusätzlich montags, um kurze Absprachen über die kommende Arbeitswoche zu treffen (Blitzteam).

Fort- und Weiterbildung

Dem gesamten Team steht ein Budget für Fort- und Weiterbildung zu Verfügung.

Zusätzlich besuchen wir jährlich zwei „Inhouse“ Fortbildungen.

Momentan qualifizieren wir uns in den Themen „Sprache“ und „Inklusion“ (Projekt „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“) fort. Durch das Lesen von Fachliteratur wollen wir unsere Weiterbildung zusätzlich vorantreiben.

Einführung neuer Mitarbeiter/Innen

Als offenes Team verstehen wir uns auch als aufgeschlossen gegenüber neuen Kolleginnen und Kollegen. Neue Mitarbeiter/innen und neue Ideen integrieren wir gerne ins Team.

Ein neues Teammitglied wird von uns zu Beginn umfangreich informiert, so dass alle nötigen Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit vorhanden sind. Außerdem erhält das neue Teammitglied eine Infomappe, von der Gemeinde Leutenbach.



7. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Kita ist unabdingbare Basis einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit am Kind. In der familienunterstützenden Kindergartenarbeit werden die Kompetenzen der Betreuer/innen sowie die Kompetenzen der Eltern in die pädagogische Arbeit mit einbezogen, so dass eine konstruktive und optimale Koordination der beiden Lebenswelten des Kindes möglich wird.

Die Eltern sind somit unsere wichtigsten Kooperationspartner.

Grundlagen der Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern sind für uns im Alltag:

- eine vertrauensvolle, offene Atmosphäre,
- gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung,
- ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Eltern und Betreuerinnen,
- Transparenz seitens des Kindergartens,
- Konstruktive Klärung von Meinungsverschiedenheiten, unterschiedlichen Anforderungen, Konflikten und Krisen.
- Berücksichtigung der Vielfalt

Es werden verschiedene Formen der Elternarbeit angeboten. Sie geben den Eltern die Möglichkeit, am Krippen- bzw. Kindergartenalltag teilzuhaben und Einsicht in die pädagogische Arbeit zu erhalten. Die Eltern können sich jederzeit die Konzeption der Einrichtung ausleihen und zuhause in aller Ruhe lesen.

Voranmeldungsgespräch

Der erste Kontakt zwischen der Einrichtung und den Eltern ist das persönliche Voranmeldungsgespräch vor Ort mit der Leiterin. Den Eltern wird dabei die pädagogische Arbeit der Kita vorgestellt, organisatorische Belange angesprochen, Fragen der Eltern geklärt und die Räumlichkeiten gezeigt.

Aufnahmegespräch

Nach der schriftlichen Zusage einer Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung findet ein ausführliches Gespräch zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin statt. In diesem Gespräch werden detaillierte Informationen zur Betreuung, Förderung und Pflege des Kindes eingeholt, die häuslichen Gewohnheiten abgefragt, offene Fragen geklärt und über gruppeninterne Belange und das Eingewöhnungskonzept informiert.

Eingewöhnung

Während der Eingewöhnungszeit haben die Eltern die Möglichkeit, die Erzieherinnen ihres Kindes und die Kindergruppe kennenzulernen. Durch ihre Anwesenheit in der Gruppe erleben sie den Alltag in der Kindergruppe mit. Die Eltern können sich in

dieser Zeit langsam von ihrem Kind lösen und das Vertrauen gewinnen, dass sie für die Betreuung ihres Kindes die richtige Entscheidung getroffen haben. Dies ist für die weitere Betreuung des Kindes von großer Bedeutung, da die Kinder eine latente

Unsicherheit und Unzufriedenheit der Eltern schnell wahrnehmen und dadurch selbst verunsichert werden.

Die Eltern werden von den Erzieherinnen im Ablöseprozess individuell und bedürfnisorientiert unterstützt und beraten.

Kurzkontakte beim Bringen und Holen der Kinder

Das Tür- und Angelgespräch ist eine wichtige Grundlage gegenseitiger unterstützender Zusammenarbeit und wachsenden Vertrauens. In diesem Gespräch besteht die Möglichkeit, täglich gegenseitig Informationen und Begebenheiten des Alltags und besondere häusliche Vorkommnisse mitzuteilen, sowie sich kurz über Entwicklungsschritte des Kindes und besondere Vorkommnisse in der Kita auszutauschen. Dies ist sowohl für die Erzieherinnen als auch für die Eltern wichtig, um individuell und situationsorientiert auf das Kind eingehen zu können.

Entwicklungsgespräche

Die geplanten Entwicklungsgespräche finden außerhalb des Gruppengeschehens statt. Sowohl die Eltern als auch die Gruppenerzieherin können den Wunsch nach einem Gespräch äußern. In der Regel findet einmal pro Jahr ein individuelles Entwicklungsgespräch mit den Eltern jedes Kindes statt.

Die Entwicklungsgespräche basieren auf der Entwicklungsdokumentation und den Portfolio- Mappen, in denen für jedes Kind detailliert und kontinuierlich die Entwicklung dokumentiert und somit auch für die Eltern nachvollziehbar wird.

Inhalte der Entwicklungsgespräche sind u.a.:

- der Entwicklungsstand des Kindes,
- Beobachtungen aus dem Gruppenalltag,
- Beobachtungen und aktuelle Themen aus dem familiären Umfeld,
- Die Vereinbarung von Entwicklungszielen und Maßnahmen zur Zielerreichung.

Zudem stehen die Erzieherinnen durch ihr pädagogisches Fachwissen den Eltern beratend zur Seite.

Elternabende

Elternabende ermöglichen eine breitgestreute Information aller Eltern über aktuelle Themen sowie den Austausch untereinander.

Fachthematische Elternabende zu aktuellen Problemen und Fragestellungen ergänzen das Bildungsangebot für Eltern.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und der Einrichtung. Elternbeiratssitzungen finden je nach Bedarf, mindestens jedoch zweimal im Jahr statt. Es nimmt der gesamte Elternbeirat, die Kindergartenleitung und jeweils ein oder zwei Erzieherinnen teil.

Der Elternbeirat gibt seinen Rechenschaftsbericht für das vergangene Jahr in der ersten Gesamtelternversammlung ab und wird jährlich neu gewählt. Die Eltern haben die

Möglichkeit, mit Anliegen und Wünschen an den Elternbeirat heranzutreten. Dieser leitet sie dann an die Leitung weiter.

In den Sitzungen, die regelmäßig von der Leitung einberufen werden oder seitens des Elternbeirats erbeten werden können, wird der Elternbeirat über aktuelle Themen informiert, der Jahresablauf und die Urlaubsplanung vorgestellt, pädagogische Konzepte diskutiert, Feste organisiert, Wünsche und Ideen des Elternbeirats besprochen etc.

Feste und Feiern

Einmal im Jahr findet ein Familienfest statt. Kinder und deren Familie sind dann zu einem Mitmachfest eingeladen. Besonders bei Festen und Feiern in einer offenen und lockeren Atmosphäre ist die Möglichkeit für ein gemeinsames Miteinander der Eltern und der Erzieherinnen gegeben. Feierlichkeiten und Feste, die den Alltag beleben, sind wichtig und tragen zu einer guten Zusammenarbeit bei.

Aushänge

Infos: Informationen über Alltagsaktivitäten und Bildungsprojekte sowie über gruppeninterne Belange hängen für alle Eltern einsichtig an den Wänden vor den Gruppenzimmern und den Fotowänden im Windfang aus.

Fotos: Es werden regelmäßig aktuelle Fotos aus dem Kita-Alltag ausgehängt. Die Eltern erhalten somit einen Einblick in das Tagesgeschehen.

Elternbriefe: Wichtige Infos oder Einladungen werden an alle Eltern in Form eines Elternbriefes oder eines Aushangs im Windfang weitergegeben.

Elternzeitung (Digital) In dieser Form gestalten wir die Transparenz unserer Arbeit mit Kindern.

8. Kooperation

Bildung und Erziehung im Kindergarten profitieren durch vielseitige Beziehungen mit der Welt des wirklichen Lebens. Die Einbindung in das regionale Umfeld muss aktiv ausgebaut, erweitert und in die pädagogische Arbeit integriert werden.

Erziehung- und Bildungspartnerschaft lebt davon, die jeweiligen Kompetenzen des Gegenübers anzuerkennen und die Fähigkeiten beider Seiten zum Wohle des Kindes miteinander zu verbinden.

Wir sehen uns als Teil der Gemeinde und deshalb ist es uns wichtig mit ortansässigen Vereinen und Institutionen in der näheren Umgebung zu kooperieren.

Dazu zählen:

- Obst- und Gartenbau Nellmersbach,
- Bücherei Leutenbach und Nellmersbach,
- Musikschule Nellmersbach
- Verkehrspolizei,
- Grundschule Nellmersbach.

Zudem legen wir viel Wert auf einen guten Kontakt und eine enge Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Kindergarten, um den Kindern einen problemlosen Übergang in die Schule zu ermöglichen. Dies wird ermöglicht durch den Besuch der Kooperationslehrerin im Kindergarten, sowie der Besuch der Vorschulkinder in der Schule.

Um für die Kinder eine optimale Förderung zu erzielen, arbeiten wir bei Bedarf eng mit Fachdiensten zusammen, die uns kompetent unterstützen. Diese sind u.a.:

- Kinderärzte
- Logopäden
- Gesundheitsamt
- Frühförderung
- Ergotherapeuten.



9. Qualitätssicherung

Die Gemeinde Leutenbach legt einen großen Wert auf die gute pädagogische Arbeit und solide Ausstattung der gemeindlichen Einrichtungen. Die hohe Qualität soll dauerhaft gesichert werden und sich an den aktuellen Entwicklungen und Bedarf orientieren.

- Die qualitativen Vorgaben sind in Form von Konzeptionen und Leistungsbeschreibungen der Gemeinde für die einzelnen Einrichtungen verbindlich.
- Die fachliche Umsetzung der pädagogischen Arbeit wird durch Fachberatung für die Kindertageseinrichtungen der Gemeinde überwacht.
- Zusätzlich arbeiten wir aktiv schon seit 10 Jahren in Bundesprogrammen z.B. „Frühe Chancen“ und „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

- Eine Sprachexpertin steht dem Team zur Verfügung.
- Interne Sprachbeauftragte unterstützen die Kinder mit zusätzlichen Sprachförderung
- Arbeit mit Landesprogrammen z. B. „Haus der kleinen Forscher“(Zertifikat) „Der Garten für den Kindergarten“ (Abschluss mit einer Auszeichnung), „Das gesunde Boot“(Zertifikat) und „Kinder im Straßenverkehr“ (Erster Platz) bringt auch mehr Qualität in die päd. Wirkung.
- Regelmäßige Reflexionsgespräche, Teamsitzungen, Fortbildungen und konzeptionelle Arbeit sowie Dokumentationen und Austausch mit den Eltern sind die gängigen Mitteln, die Qualitätsvorgaben immer wieder zu überprüfen und zu erfüllen